



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

EUROSYSTEM

PRESSEKONFERENZ 7. Februar 2013

EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Sehr geehrte Damen und Herren, der Vizepräsident und ich freuen uns sehr, Sie zu unserer Pressekonferenz begrüßen zu dürfen. Wir werden Sie nun über die Ergebnisse der heutigen Sitzung des EZB-Rats informieren.

Auf der Grundlage seiner regelmäßigen wirtschaftlichen und monetären Analyse hat der EZB-Rat heute beschlossen, die **Leitzinsen der EZB** unverändert zu belassen. Die am HVPI gemessenen Teuerungsraten sind wie erwartet weiter zurückgegangen und dürften in den kommenden Monaten unter die 2 %-Marke fallen. Über die geldpolitisch relevante Frist dürfte der Preisdruck gedämpft bleiben. Die Grunddynamik der monetären Expansion ist nach wie vor verhalten. Die mittel- bis längerfristigen Inflationserwartungen für das Euro-Währungsgebiet bleiben fest auf einem Niveau verankert, das mit unserem Ziel im Einklang steht, die Preissteigerung auf mittlere Sicht unter, aber nahe 2 % zu halten. Insgesamt ermöglicht uns dies, unseren akkommodierenden geldpolitischen Kurs beizubehalten. Die Konjunkturschwäche im Euroraum dürfte sich zu Beginn des laufenden Jahres fortsetzen. Insbesondere die notwendigen Bilanzanpassungen im öffentlichen und privaten Sektor werden die Wirtschaftsentwicklung weiterhin belasten. Gestützt durch unseren akkommodierenden geldpolitischen Kurs, das gestiegene Vertrauen an den Finanzmärkten, die nachlassende Fragmentierung sowie die anziehende weltweite Nachfrage wird im weiteren Jahresverlauf 2013 mit einer allmählichen Konjunkturerholung gerechnet. Um das Vertrauen zu bewahren, kommt es entscheidend darauf an, dass die Regierungen haushaltspolitische wie auch strukturelle Ungleichgewichte weiter reduzieren und die Restrukturierungen im Finanzsektor fortführen.

Was die Liquiditätslage der Banken betrifft, so haben die Geschäftspartner des Eurosystems inzwischen 140,6 Mrd € der insgesamt 489,2 Mrd € zurückgezahlt, die sie beim ersten der beiden längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (LRGs) mit dreijähriger Laufzeit vom Dezember 2011 bzw. März 2012 aufgenommen hatten. Dies spiegelt das gestiegene Vertrauen an den Finanzmärkten wider. Das Rückzahlungsverfahren ist in den Modalitäten der dreijährigen LRGs festgelegt: Rückzahlungen erfolgen im Ermessen der Geschäftspartner auf Grundlage einer angemessenen Beurteilung ihrer jeweiligen Refinanzierungssituation, ihrer Fähigkeit zur Gewährung neuer Buchkredite an die Wirtschaft und ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Schocks. Wir werden die Bedingungen am Geldmarkt und deren mögliche Implikationen für den geldpolitischen Kurs, dessen akkommodierende Ausrichtung mit vollständiger Liquiditätszuteilung beibehalten wird, genau beobachten.

Gestatten Sie mir nun, unsere Einschätzung näher zu erläutern und dabei mit der **wirtschaftlichen Analyse** zu beginnen. Das reale BIP des Eurogebiets sank im dritten Jahresviertel 2012 um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal, nachdem es im vorangegangenen Vierteljahr um 0,2 % zurückgegangen war. Die verfügbaren Daten signalisieren für das Schlussquartal 2012 und den Jahresbeginn 2013 nach wie vor eine erneut schwache Wirtschaftstätigkeit. Diese Entwicklung ist den negativen Auswirkungen des geringen Verbraucher- und Anlegervertrauens auf die inländische Verwendung sowie der gedämpften Auslandsnachfrage zuzuschreiben. Allerdings hat sich die Stimmung an den Finanzmärkten aufgehellt, und die jüngsten Umfrageindikatoren bestätigen frühere Hinweise auf eine Stabilisierung des Unternehmer- und Verbrauchervertrauens (wenn auch auf niedrigem Niveau). Im weiteren Jahresverlauf 2013 sollte eine allmähliche Erholung einsetzen, da die Inlandsnachfrage durch unseren akkommodierenden geldpolitischen Kurs, das gestiegene Vertrauen an den Finanzmärkten und die nachlassende Fragmentierung gestützt wird und das Exportwachstum von einer Belebung der weltweiten Nachfrage profitiert.

Die Risiken für den Wirtschaftsausblick im Eurogebiet sind nach wie vor abwärtsgerichtet. Sie ergeben sich aus der möglicherweise schwächer als erwartet ausfallenden Binnennachfrage und Exporttätigkeit, einer langsamen Umsetzung von Strukturreformen im Euroraum sowie geopolitischen Konflikten und Ungleichgewichten in großen Industrieländern, die sich beide auf die Entwicklungen an den internationalen Rohstoff- und Finanzmärkten auswirken könnten. Diese Faktoren könnten die anhaltende Stimmungsverbesserung eintrüben und dadurch die Erholung verzögern.

Der Vorausschätzung von Eurostat zufolge belief sich die jährliche HVPI-Teuerungsrate für das Eurogebiet im Januar 2013 auf 2,0 %, nachdem sie im November und Dezember bei jeweils 2,2 % und im Oktober bei 2,5 % gelegen hatte. Angesichts der aktuellen Preise der Öl-Terminkontrakte wird in

den kommenden Monaten ein weiterer Rückgang der Preissteigerungsraten auf unter 2 % erwartet. Über die geldpolitisch relevante Frist dürfte der zugrunde liegende Preisdruck vor dem Hintergrund einer schwachen Konjunkturlage im Euroraum und fest verankerter langfristiger Inflationserwartungen gedämpft bleiben.

Die Risiken in Bezug auf die Aussichten für die Preisentwicklung werden nach wie vor als mittelfristig weitgehend ausgewogen angesehen, wobei sich Aufwärtsrisiken aus höheren administrierten Preisen und indirekten Steuern sowie aus einem Anstieg der Ölpreise ergeben und Abwärtsrisiken aus einer schwächeren Konjunktur sowie zuletzt aus einer Aufwertung des Euro resultieren.

Was die **monetäre Analyse** anbelangt, so ist die Grunddynamik der monetären Expansion nach wie vor verhalten. Die Jahreswachstumsrate der Geldmenge M3 ging von 3,8 % im November 2012 auf 3,3 % im Dezember zurück. Eine Umschichtung von täglich fälligen Einlagen hin zu kurzfristigen Termineinlagen führte zu einem Rückgang der jährlichen Zuwachsrates von M1, die von 6,7 % im November auf 6,2 % im Dezember fiel, und Mittelabflüsse bei den marktfähigen Finanzinstrumenten dämpften das M3-Wachstum insgesamt. Im Dezember waren eine erneute Zunahme der Einlagenbasis der MFIs in einer Reihe von Ländern, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, sowie weitere Kapitalzuflüsse in das Euro-Währungsgebiet zu beobachten, wodurch die Fragmentierung weiter nachließ.

Die um Kreditverkäufe und -verbriefungen bereinigte jährliche Zuwachsrates der Buchkredite an den privaten Sektor war im Dezember erneut negativ. Hierin spiegelte sich hauptsächlich das nach wie vor negative jährliche Wachstum der Buchkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften wider, das im Dezember bei -1,3 % lag (nach -1,5 % im November). Die Jahresrate der MFI-Buchkredite an private Haushalte blieb im Berichtsmonat jedoch mit 0,7 % weitgehend unverändert. Die verhaltene Entwicklung der Kreditvergabe ist größtenteils Ausdruck der aktuellen Phase des Konjunkturzyklus, des erhöhten Kreditrisikos sowie der anhaltenden Bilanzanpassungen im finanziellen und nichtfinanziellen Sektor. Im Einklang mit dieser Entwicklung bestätigt die Umfrage zum Kreditgeschäft der Banken für das vierte Quartal 2012 die schwache Kreditnachfrage und die noch immer spürbaren Auswirkungen von Kreditrisikoerwägungen auf die Verschärfung der Kreditrichtlinien. Gleichzeitig bestätigt die Umfrage den positiven Einfluss der vom Eurosystem getroffenen Maßnahmen auf die gesamte Refinanzierungs- und Liquiditätssituation der Banken. So meldeten die Banken im vierten Quartal insbesondere eine Verbesserung ihrer Refinanzierungslage in sämtlichen Kategorien.

Zur Gewährleistung einer angemessenen Transmission der Geldpolitik auf die Finanzierungsbedingungen in den Ländern des Eurogebiets ist es wichtig, dass die

Widerstandsfähigkeit der Banken erforderlichenfalls weiter erhöht wird. Entschiedene Maßnahmen zur Schaffung eines integrierten Finanzrahmens werden dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen. Der künftige einheitliche Aufsichtsmechanismus ist in diesem Zusammenhang einer der wichtigsten Bausteine. Er stellt einen entscheidenden Schritt auf dem Weg hin zu einer Reintegration des Bankensystems dar.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die Preise der wirtschaftlichen Analyse zufolge auf mittlere Sicht weiterhin im Einklang mit Preisstabilität entwickeln dürften. Die **Gegenprüfung** anhand der Signale aus der monetären Analyse bestätigt dieses Bild.

Was andere Politikbereiche betrifft, so können sich **Strukturreformen** und **Haushaltsanpassungen** gegenseitig ergänzen und dadurch die Aussichten für die Schaffung von Arbeitsplätzen, das Wirtschaftswachstum und die Schuldentragfähigkeit verbessern. Frühere Maßnahmen zum Abbau bestehender Haushaltsungleichgewichte und zur Rückführung von Leistungsbilanzdefiziten beginnen nun Früchte zu tragen. In mehreren Ländern mit besonders hohem Anpassungsbedarf deutet ein moderates Wachstum der Lohnstückkosten auf eine zunehmende preisliche Wettbewerbsfähigkeit hin, und die Exportleistung steigt. Die Regierungen sollten auf den erzielten Fortschritten bei der Haushaltskonsolidierung aufbauen, den Wettbewerb an den Gütermärkten stärken und die Arbeitsmarktreformen fortführen. Dies würde das Wachstumspotenzial des Euro-Währungsgebiets steigern, die hohe strukturelle Arbeitslosigkeit verringern und die Anpassungsfähigkeit der Euro-Länder verbessern.

Wir sind nun gerne bereit, Ihre Fragen zu beantworten.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation und Sprachendienst

Abteilung Presse und Information

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (69) 1344-7455 • Fax: +49 (69) 1344-7404

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.